

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

174 (29.7.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018199](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018199)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr.-Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Coprus-Zeile oder deren Raum mit 10 Fig berechnet.

N<sup>o</sup> 174.

Sonntag, den 29. Juli.

1877.

### Öffentl. gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Collegien im Magistratslokale am 24. Juli 4 Uhr Nachmittags.

(Schluß.)

Die Verhandlung und Beschlußfassung über die Beihilfe für die Mittelschule blieb augenscheinlich nicht ohne Einfluß auf die Berathung

3. des Antrages auf Gewährung einer Beihilfe für die zu gründende höhere Töchterschule.

Bei der Einleitung hob der Magistrats-Dirigent hervor, daß der Magistrat sich aus verschiedenen Gründen mit dem Antrage nicht habe befreunden können. Abgesehen davon, daß, wie bei der Berathung des soeben erledigten Antrages des Schulvorstandes schon hervorgehoben, die Stadt selbst ohne Mittel sei, komme hier in Betracht, daß die in der Sitzung des Curatoriums gehegte Voraussetzung der Staatsübernahme des ganzen Instituts nicht eingetroffen sei. Die zu gründende höhere Töchterschule sei nach Anordnung des Consistoriums vorläufig absolut nichts weiter als ein lediglich von Privaten zu machender Versuch, ob sie (die Privaten) ein solches Institut ins Leben rufen könnten. Für ein solches Experiment von Privaten die Steuern der Allgemeinheit der Einwohnerschaft und also auch des Armsten, der nicht entfernt an dieser Schule Theil zu nehmen denken könne, herzugeben, — könne er bei der bedenklichen finanziellen Lage der Stadt nicht empfehlen.

Herr Rathsherr Grashorn betonte und motivirte gleichfalls die unbedingte Abweisung des Antrages, ebenso Herr Stolle.

Herr Beigeordneter Schwanhäuser (im Gegensatz zum Magistratsbeschluß): Es sei betont worden, daß hier ein Privatunternehmen vorliege. Seiner Zeit seien aber für Sängerkunst und Sedanfeier Zuschüsse bewilligt worden und da sei es doch erlaubt zu fragen, ob dadurch vielleicht nicht von der Stadt Privatunternehmungen unterstützt worden? Er befürworte die Genehmigung des Antrages. Man habe oft gesagt, der Magistrat thue nicht genug für die Schulen. Damit der Magistrat aber etwas thun könne, müsse er der Sache näher sehen und zu dem Ende sei auch der Zuschuß zu geben, da nur dadurch die Vertretung des Magistrats im Schul-Curatorium gesichert werde.

Herr Meyer schließt sich diesen Bemerkungen an und bemerkt noch, wenn man überhaupt für Privatinstitutionen nichts geben wolle, so solle man wenigstens consequent sein und immer nein sagen.

Herr Wiltz befürwortet den Antrag.

Herr Voß: Der Zuschuß komme hauptsächlich nur den Beamten, die keine Communalsteuern zahlen und einigen besser situirten

Bürgern zu Gute. Steuern, sowie die Schulumlagen seien so wie so sehr hoch. Er könne nicht verantworten, daß die in Bezug auf Communalsteuer privilegierten Beamten und einige wenige besser situirte Bürger für ein lediglich ihnen zu Gute kommendes Institut aus dem Communalsteuer-Errage Unterstützung erhalten. Dies sei eine Ungerechtigkeit gegen die meisten Steuerzahler und namentlich gegen diejenigen, die nicht in der Lage seien, enorme Schulgelder für ihre Kinder zu zahlen.

Herr Arnoldt für die Gewährung der Beihilfe. Die höhere Töchterschule werde auch vielen Arbeitern, die mehr Geld verdienen wie mancher Beamte, zu Gute kommen.

Herr Schiff befürwortet warm die Gewährung eines Zuschusses. Wenn andererseits behauptet worden sei, eine höhere Töchterschule sei nicht nothwendig oder eile nicht, nur für die Knaben sei zunächst zu sorgen, so glaube er, daß wohl jeder Familien-Vater ein Interesse daran habe und darnach strebe, auch seine Töchter möglichst viel lernen zu lassen.

Herr Thomas ist bereit für die Gewährung eines kleinen Zuschusses zu stimmen; viel brauche ja nicht gegeben zu werden. Wenn man etwa 500 M. gebe, so documentire man dadurch, daß man den guten Willen habe.

Herr Schiff: 500 Mark sei zu wenig; wenigstens 1000 Mark seien zu geben.

Herr Rathsherr Schneider: Er habe durch die heutige Verhandlung nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß die bereits ausgesprochene Ansicht des Magistrats unrichtig sei, weshalb es dabei sein Bewenden behalten müsse.

Bei der Abstimmung wird die Frage: ob überhaupt eine Beihilfe gegeben werden soll mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Dafür stimmen

vom Magistrat: Schwanhäuser;

vom Bürgervorsteher-Collegio: Arnoldt, Meyer, Schiff, Thomas und Wiltz;

dagegen:

vom Magistrat: Ratszynski, Grashorn, Schneider.

vom Bürgervorsteher-Collegio: Kaper, Schindler, Stolle, Voß, Wachsmuth und Zapfe.

#### IV. Begräbnißplatz-Angelegenheit.

In der vorigen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien war beschloffen worden, von der projectirten Anlegung eines Civilbegräbnißplatzes in der Nähe des Militär-Begräbnißplatzes abzusehen und einen anderen Begräbnißplatz in der Nähe von Altheppens näher zu treten.

als die junge Dame näher trat, sich anmuthig verbeugte und mit lieblicher silberheller Stimme fragte:

„Mit wem habe ich die Ehre, wenn ich bitten darf?“

Gräfin Thekla, die ebenfalls einige Schritte vorgetreten war und an die zunächst die junge Dame ihre Frage gerichtet hatte, erwiderte deren Verbeugung und antwortete nicht ohne ein leises Zittern in Ton und Stimme:

„Ich bin die Gräfin Thekla, die Gemahlin des Herrn dieses Schlosses und Gutes!“

Ein convulsförmiges Zucken machte sich bei der jungen Dame bemerkbar; dennoch bezwang sie sich und blieb wenigstens äußerlich ruhig. Sie blickte der Gräfin fester und schärfer ins Auge und sagte dann:

„Sie entschuldigen, Frau Gräfin, ich verstehe Sie wohl nicht recht; die Gemahlin des Grafen —“ sie nannte seinen Namen, — „die Gemahlin des Herrn dieses Schlosses, dieses Gutes?“

„So sagte ich allerdings!“ entgegnete Gräfin Thekla.

„Und seit wann, wenn Sie mir diese Frage noch erlauben?“ forschte die Dame weiter.

„Seit zwei Jahren!“ war Gräfin Thekla's Antwort.

Hätte die fremde Dame noch bleicher werden können wie sie es schon war, sie wäre es in diesem Augenblicke geworden. Eine fürchterliche Bewegung ergriff sie und machte sich durch das fieberhafte Zittern ihres zarten Körpers bemerkbar. Dennoch mußte sie eine große Energie des Geistes besitzen, eine ungeheure Gewalt über sich selbst haben; sie kämpfte die Bewegung nieder und nur

### Die Waise von Sonnenthal.

Historische Novelle aus dem Kriege im Jahre 1866

von

Rudolf Wellmann.

(Fortsetzung.)

Die Letztere schien vorzugsweise auf Richard den lebhaftesten Eindruck zu machen. Ein scharfer Beobachter hätte sehen müssen, wie er nur mit Mühe seine gewaltige Bewegung bezwang, ohne indeß auch nur einen Augenblick sein Auge von der fremden Erscheinung zu wenden.

Diese war noch eine sehr junge Dame, höchstens am Anfange der zwanziger Jahre stehend, eine hohe imponirende Erscheinung von unvergleichlicher Schönheit. Ein glänzend rabenschwarzes Haar umfloß in kunstlosen natürlichen Locken den blendend weißen Hals und Nacken, und umrahmte ein schönes, aber sehr bleiches Gesicht mit feinen Zügen und anmuthigem Ausdruck. Unter der hochgewölbten alabasterweißen Stirn strahlten ein paar dunkle Augen, deren Zauberblick gewiß Niemand nahen durfte, ohne sich an den Flammen das Herz zu verwunden. Ein einfaches schweres Kleid und eine lange Halskette mit Medaillon vollendeten das Erhabene einer wahrhaft königlichen Erscheinung.

Noch standen Alle im Anschauen und Bewunderung versunken,

Indes hat darauf die Königl. Landdrostei erklärt, daß sie für das neue Project eine Staatsunterstützung nicht befürworten könne und anheimgegeben die Sache einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen.

Die städtischen Collegien beschließen: diese Angelegenheit einer Commission, bestehend aus den Herren Schwanhäuser, Arnoldt, Stolle, Schiff und Schindler zur schleunigen Berichterstattung zu überweisen.

Womit die Tagesordnung erledigt war.

Berlin, 25. Juli. In einer Korrespondenz der „Frankf. Ztg.“ aus Süddeutschland wird auf die mustergiltigen Einrichtungen hingewiesen, welche die Stadt München getroffen hat, um der Verfälschung von Lebensmitteln vorzubeugen. Eine Instruktion für die Markt- und Bezirksinspektionen zur Vornahme der Viktualienbeschau enthält eine eingehende Darlegung der bestehenden Einrichtungen und giebt in faßlicher und ebenso gründlicher Weise dem Aufsichtspersonale die nöthige Belehrung über die Kennzeichen verfälschter und verdorbener Lebensmittel, daß ein Irrthum und ein Ueberschreiten der Befugnisse in Ausübung der Kontrolle fast unmöglich ist. Die animalische Viktualienbeschau erstreckt sich: 1) auf alle lebenden sofort oder bald als Nahrungsmittel für die Menschen bestimmten Schlachtthiere, wie Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Pferde; 2) auf Fleisch, Eingeweide und Fleischfabrikate; 3) auf sonstige animalische Lebensmittel, wie Wildpret, Geflügel, Fische, Krebse, Austern, Konserven, Milch, Butter, Schmalz, Fett, Käse, Eier und Honig; 4) auf die Schlacht-, Zubereitungs-, Aufbewahrungs- und Verkaufstotalitäten und alle hiermit beschäftigten Personen und zu gebrauchenden Gerätschaften. Für die Prüfung der Milch auf Wasserzusatz werden die Instrumente nach Quevene (Lactodensimeter) benutzt; um den Rahmgehalt festzustellen, der Chevalier'sche Cremometer. Das hauptsächlichste Augenmerk wird auf die Beschaffenheit des Brodes gerichtet, und werden zugleich die Mühlenfabrikate sorgfältig untersucht. Bekannt sind die Einrichtungen, welche seit Jahrzehnten bezüglich der Bierschau bestehen und sich auch an anderen Orten bewährt haben. Wer sich für alle jene Einrichtungen näher interessiert, kann dieselben in Dr. Stolp's Sammlung von Ortsgeboten, Band 8, Seite 135 bis 192 (Beilage zur „Deutschen Gemeindeztg.“ pro 1877) ersehen.

§ Jever, 27. Juli. Ein Beschluß des hiesigen Amtraths vom 18. d. M., wonach zu der beabsichtigten Betheiligung des Landes an der bevorstehenden Feier des Regierungsjubiläums Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs die von dem Amtrathsverbande Jever event. zu zahlende Summe zu den für unseren Fürsten in Aussicht genommenen Geldgeschenk von 150,000 Mk. auf die Amtrathsverbandskasse übernommen worden ist, ist in Jever und Jeverland größtentheils mit Entrüstung aufgenommen. Wenn es einestheils recht sonderbar erscheinen muß, die zu einem beabsichtigten Geldgeschenk erforderlichen Mittel zwangsweise zusammen zu treiben, muß es auch jeden vernünftigen Menschen einleuchten, daß wohl schwerlich dem Amtrath, welcher nur die Interessen des Amtrathsverbandes zu wahren hat, die Befugniß zustehe dürfte, wie im vorliegenden Falle Gelder zu bewilligen, welche so mir nichts dir nichts fortgeschickt werden sollen.

§ — Augenblicklich wird hier sehr viel gesprochen von Geldgeschenken, welche ein im Hospitale zu Oldenburg gestorbener Wirth gemacht haben soll. Vor mehreren Jahren sind nämlich

das Zucken des Jemen Gesichtes, das flammende Leuchten ihrer Augen verrathen dieselbe.

„Rosa,“ rief sie dann, „warum erfahre ich diese schrecklichen Dinge erst heute? Wie oft habe ich Dir meine entsetzlichen Ahnungen mitgetheilt und Du beschworst mich, nicht solchen trüben Gedanken mich hinzugeben und Verhältnisse zu denken, deren Existenz nur in meiner aufgeregten und durch meine Einsamkeit um so lebhafteren Phantasie möglich sei! Warum verschwiegst Du mir die Wahrheit, da Du doch wußtest, daß ich ein Recht hatte, sie zu erfahren?“

„Verzeihung, gnädigste Gräfin,“ rief schluchzend und in Thränen gebadet Rosa, die hervorgetreten war und sich der Dame zu Füßen warf, „ich dürfte ja nichts verrathen, mein Leben stand auf dem Spiele! Ich dürfte weder Ihnen, noch unserer gnädigsten Guts herrin, der Frau Gräfin Thekla hier, den wahren Sachverhalt entdecken und — ich habe unter Furcht und Bangen mein Versprechen gehalten, ich habe das fürchtbare Geheimniß bis heute treu bewahrt und verschwiegen!“

„Wohl, ich verzeihe Dir, stehe auf,“ sagte die Dame. „Aber wo ist er, der Verräther, der meineidige Schurke, bringe ihn her zu mir, daß ich Gericht halte über dieses Ungeheuer!“

„Madame oder Fräulein,“ nahm hierauf Gräfin Thekla das Wort, „was berechtigt Sie, meinen Gatten mit so beleidigenden Ausdrücken zu beschimpfen? Was giebt Ihnen ein Recht zu diesem unerhörten Gebahren?“

„Dasselbe, was Ihnen ein Recht geben wird, ein Gleiches zu thun, sobald Sie erfahren haben, wer ich bin!“ entgegnete mit flammenden Blicken die Dame. „Doch,“ fuhr sie dann fort, „ich will sie keinen Augenblick über meine Person in Ungewißheit lassen und so vernehmen Sie denn, daß auch ich die Gemahlin des Grafen, des Herrn dieses Gutes, dieses Schlosses bin und zwar, wenn man will, mit größerem Rechte als Sie, da meine Ehe mit

verschiedene Personen, welche im Besitze von mehreren Geldern waren, namentlich auch ein junger Reisender aus Jever, spurlos verschwunden und sollen die gemachten Geständnisse dahin gehen, der gestorbene Wirth habe diese Personen (4) damals ermordet und beraubt.

### Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 20. bis 26. Juli 1877.

#### A. Geboren:

Ein Sohn: dem Obermeister in der Kaiserlichen Marine Friedrich Wilhelm August Wegel; dem Werftarbeiter Carl Heinrich Fehner. — Eine Tochter: dem Schlosser Christian Schaal; dem Zimmermann Conrad Michel; dem Kaiserlichen Torpeder Eduard Josef Paul Gehl. — Außerdem wurde eine uneheliche Geburt angemeldet.

#### B. Eheschließungen:

Der Bäcker Conrad Wolf mit Kristina Magnusdotter.

#### C. Gestorben:

Die Wittve Trinke Margaretha Jürgens geb. Simen, 60 Jahre 3 Monate 19 Tage alt. — Eine Tochter des Werft-Büreau-Assistenten Friedrich Wilhelm Hohl, 5 Monate 23 Tage alt. — Ein Sohn des Arbeiter Johann Carl Wuttke, 10 Jahre 6 Monate 11 Tage alt. — Ein Sohn des Schneider Gerke Garms 4 Monate 12 Tage alt.

#### Standesamt.

##### Verlobte:

- 1) Der Arbeiter Eduard Julius Carl Markert mit Gerdruth Eden Franzen gen. Arends, Beide zu Heppens.
- 2) Der Arbeiter Heinrich Gottlieb Lange mit Christiana Hinrichs Flesner, Beide von hier.

### Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.

Montag,	den 30. Juli	11 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	„ 31. „	—	„
Mittwoch,	„ 1. Aug.	11	„
Donnerstag,	„ 2. „	11	„
Freitag,	„ 3. „	11	„
Sonnabend,	„ 4. „	11	„
Sonntag,	„ 5. „	11	„

Passagiere wollen sich beim Gaswirth Dallmann versammeln.

### von Schwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Montag,	den 30. Juli	7 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	„ 31. „	7	„
Mittwoch,	„ 1. Aug.	7	„
Donnerstag,	„ 2. „	7	„
Freitag,	„ 3. „	7	„
Sonnabend,	„ 4. „	7	„
Sonntag,	„ 5. „	7	„

## Fahrplan

nach den Nordseebädern

### Norderney, Spiekerooge und Wangerooge,

durch das Dampfschiff „Paul Friedrich August.“

Von Wilhelmshaven nach Norderney.

Montag,	den 30. Juli,	8 Uhr	—	Min. Morgens.
Mittwoch,	„ 1. Aug.,	10	„	20
Freitag,	„ 3. „	11	„	30

ihm bereits zwei und ein halbes Jahr besteht! — Nun, was sagen Sie?“

Aber Gräfin Thekla sagte gar nichts. Ein leichter Schrei entfuhr ihren Lippen und ohnmächtig sank sie in die Arme Clarissa's. Eine lange Pause trat ein. Auch die Dame des Geislerthums hatte sich erschöpft in einen Sammet-Fauteuil niedergelassen, während Rosa aus einer Krystall-Karaffe der Gräfin Thekla ein Glas Wasser bot. Nachdem Clarissa die Gräfin besprengt, erholte diese sich langsam wieder und blickte fragend auf Rosa.

„Es ist Wahrheit, gnädigste Gräfin,“ sagte diese, die den fragenden Blick verstanden, „was Frau Gräfin Esther Ihnen gesagt. Auch sie ist die rechtmäßige Gemahlin Ihres Gatten! Es war mir unmöglich, Ihnen auch dies entsetzliche Geheimniß zu offenbaren, darum führte ich Sie hierher, damit Sie es hier erfahren möchten!“

„Nun wohl, Frau Gräfin,“ sagte Gräfin Thekla und schritt auf Gräfin Esther, wie Rosa die Bewohnerin des Geislerthums genannt hatte, zu, die noch immer mit in die Hand gestütztem Haupte in tiefem Sinnen dasaß, „das Schicksal hat uns auf eine entsetzliche Weise zusammengeführt und uns gleich unglücklich gemacht. Lassen Sie uns Freundinnen sein und uns trösten über den Verlust eines Mannes, der uns zu gleicher Zeit verrathen und betrogen hat und der nicht werth ist, daß wir ihm auch nur einen Gedanken der Erinnerung weihen! Folgen Sie mir aus Ihrer einsamen Klosterzelle und lassen Sie uns gemeinschaftlich berathen und überlegen, was uns in unserm seltsamen Verhältniß zu einander zu thun bleibt!“

„Was uns zu thun bleibt?“ rief Gräfin Esther, sprang wild empor, wie die gereizte Löwin und blickte Thekla mit flammenden Augen an. „Sind Sie ein Weib und fragen, was uns zu thun bleibt? Ich will es Ihnen sagen: Rache! Rache an dem

## Bekanntmachung.

Submission auf Lieferung von 320 Centner Ballasteisen in Stücken von 50 R. nach bestimmtem Modell.

Termin:

**Mittwoch, 1. August,  
Nachm. 5 Uhr.**

Lieferungsbedingungen sind in der Registratur zur Einsicht ausgelegt und können von dort gegen Erstattung der Kosten abschrittlich bezogen werden.

Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ballast-Eisen“ zu versehen.

Wilhelmshaven, 3. Juli 1877.  
Kaiserliche Werft.

## Bekanntmachung.

Die Absperrung der Zachmannstraße ist hiermit aufgehoben und wird solche dem öffentlichen Verkehr wiederum freigegeben.

Wilhelmshaven, 27. Juli 1877.  
Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 21. Juli.

Die städtischen Collegien haben in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung vom 17. d. Mts. den Ankauf eines Hausgrundstücks behufs Einrichtung eines provisorischen städtischen Lazareths beschlossen.

Wir ersuchen daher diejenigen, welche ihre Hausgrundstücke zu verkaufen beabsichtigen, uns ihre Offerten unter Mittheilung der Bedingungen gefälligst schleunigst und spätestens bis zum 10. August zugehen zu lassen.

Der Magistrat.  
Nakšynski.

## Bekanntmachung.

Hiermit die Anzeige, daß das **Gesellschaftsschießen** der 1. und 2. Compagnie des Seebataillons am

**Montag u. Dienstag,  
den 30. u. 31. Ds.,**

hinter Fort Heppens auf dem Wasser stattfindet.

Verräther, der zwei liebende Herzen vergiftet und gebrochen, Rache an dem Betrüger, der uns um unser Glück, um unser Alles betrogen, Rache an dem Nichtswürdigen, der über unser Leben nur Jammer und Elend gebracht, der unser Dasein, unsere Ehre mit Schande und Schmach besudelt und beschmutzt hat! Nur der Tod kann so ungeheure Frevel sühnen! Führen Sie mich zu ihm und es wird mir Wollust sein, sein falsches Blut zu vergießen.“

Hochauferichtet stand sie da einer Rachegöttin gleich, mit flammenden Augen, deren drohende Strahlen gleich rächenden Blitzen zuckten und glühten, ungeduldig ihr Opfer erwartend; aber schön war sie auch in diesem wildtobenden und doch so erhabenen Zorne, dem gerechten Ausdruck des tief beleidigten Weibes, des in seinem Allerheiligsten beleidigten Weibes — in seiner Liebe!

„Rügeln Sie Ihre Leidenschaftlichkeit,“ jagte Gräfin Thekla, „mäßigen Sie den wilden Ausbruch Ihres immerhin gerechten Zornes, jene Frevel sind bereits gesühnt, der Himmel hat schon sein Gericht gehalten — der Graf ist todt!“

So wild und verheerend noch eben der Sturm der Gefühle bei Gräfin Esther getobt, so ruhig wurde sie nach diesen Worten. Sie warf sich still bewegt in den Divan, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen, unter denen jetzt ihre Thränen hervorklafften, und saß still und ruhig da. Sie hatte also den Grafen tief und aufrichtig geliebt; dieser Moment des stillen Schmerzes, der Theilnahme und Mithing bei der plötzlichen und unerwarteten Kunde von seinem Tode bezeugte es.

„So ist er todt,“ jagte sie endlich, ihre Thränen trocknend, „und ich habe auch das nicht gewußt!“

„Kommen Sie,“ forderte von Neuem Gräfin Thekla auf, „folgen Sie mir, Sie sollen Alles erfahren!“

Esther hüllte sich in einen prachtvollen indischen Shawl und zeigte sich bereit, zu folgen.

Alle verließen das Gemach und den Geisterthurm, von dessen Geheimnissen man noch wenige Tage vorher sich so ganz andere, so ganz entgegengesetzte Vorstellungen gemacht hatte.

## Regenmäntel

für Damen in größter Auswahl und billigster Preisstellung bei  
**JOH. PEPPER.**

### Zu miethen gesucht.

In Belfort wird an guter Lage ein Laden zu miethen gesucht. Offerten unter **H. M.** befördert die Exped. d. Bl.

### Deutscher Adler.

Neubeyens, Altestraße 4.  
Sonntag, den 29. Juli:

### Tanzmusik,

wozu einladet

### Fritz Ebersberg.

Soeben erschien in neuer Auflage:

### Die Brautnacht der Comtesse von C. und des Rittmeisters von S.

Erzählt von Legterem im Kreise seiner Kameraden.

Franco-Zusendung gegen Einsendung von 53 Bfg. in Reichs-Briefmarken durch **N. Jacobs Buchhandlung** in Magdeburg.

### Probates Haus- u. Genusmittel

bei veraltetem Husten, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken, Nüßma und Reuchhusten ist der Mayerische

### weiße Brustsyrup.

Lager bei Frau J. Schumacher.

Heute und folgende Tage:

### Gesangs- & komische Vorträge

der Gesellschaft Kräckler.

Es ladet ergebenst ein **Altheppens.**

**Eickhoff.**

Mehrere anständige Leute können **Logis** erhalten Hinterstraße Nr. 21 bei

**Wwe. Schrecke.**

### Zu vermieten.

**Logis** mit oder ohne Kost, für einen oder zwei anständige Herren auf 1. August **Königstraße**, im Hause des Bäckersmeisters Detken, 1 Treppe bei **Nölte.**

### Gesucht.

Ein Hausbursche.  
Ein Dienstmädchen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Soeben angekommen:

### Coloradofäser-Kästchen.

**C. Wettschky,**  
Koonstraße 96 u. 97.

Eine Parthie schöne

### Nohrstühle

können wir ausnahmsweise sehr billig abgeben.

**Toel u. Böge.**

### \* Für Leidende! \*

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Miry's Heilmethode erzielten überraschenden Resultaten überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Mittel-Auszug“ (160. Auflage) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Dieses Buch ist vorrätzig in der Exped. d. Bl.

### Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der in einem Tappeten-, Cigarren- und Lotterie-Geschäft gelernt hat, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, anderweitiges Engagement in irgend einer Branche.

Näheres in der Exped. d. Bl.

8. Kapitel.

Der Jude von Prag.

Ehe Thekla und Esther sich nach dem Zimmer der ersteren begaben, führte diese Esther in das Sterbezimmer des Grafen, wo dessen Leiche bereits des Sarges wartete, der im Laufe des Tages von Prag eintreffen sollte.

Stumm und schweigend standen beide Frauen dem Todten gegenüber, der bei seinen Lebzeiten beide so unglücklich, so namenlos elend gemacht hatte. Kein Wort der Klage, kein Laut des Schmerzes kam über Beider Lippen, nur ihre Hände, die sich fest verschlungen hielten, zitterten krampfhaft ineinander und führten eine bereitere Sprache, als ihre Lippen es vermocht hätten.

„Gnade ihm dort oben!“ hauchte leise Gräfin Esther.

Beide wandten sich ab und verließen das Todtengemach.

In Thekla's Zimmer angekommen, warfen sich Beide von ihren Gefühlen überwältigt, laut weinend und schluchzend einander in die Arme und es dauerte eine geraume Zeit, ehe sie ihrem Schmerz gebieten konnten und ruhiger wurden.

Nachdem Beide endlich ihre Fassung wieder erlangt hatten, nahmen sie Platz in dem Divan und Thekla erzählte ausführlich die Geschichte ihrer Liebe zu dem Grafen, sowie ihre Verheirathung mit demselben, ihre Ankunft auf dem Schlosse und was sich seitdem bis heute begeben.

Esther erstaunte nicht wenig, als sie alle die Begebenheiten erfuhr, von denen sie keine Ahnung gehabt, namentlich den ausgedehnten Krieg und was mit ihm zusammenhing.

(Fortsetzung folgt.)

**Krieger-Kampf-Genossen-Verein  
Wilhelmshaven.**

**Vereins-Versammlung**  
am 1. August cr., Abends  
8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

- Tagesordnung:**
1. Hebung der Beiträge.
  2. Nähere Besprechung über das in  
Aussicht genommene Sommer-Ver-  
gnügen.
- Um zahlreiches Erscheinen wird erjucht.  
**Der Vorstand.**

Den geehrten Damen halte mein Lager  
von fertigen

**Flechten, Locken,  
Puffen &c.**

bestens empfohlen; kurze Diadem-  
flechten verkaufe schon zu Mk. 3.50,  
auch zu 4 Mk.; große von 12—30 Mk.  
Alle Bestellungen von ausgekämmtem  
Haar werden prompt ausgeführt. Kleine  
Flechten werden angefertigt zu 2 Mk.,  
größere 2 Mk. 50 Pf.

**G. Meuss,**  
Bismarckstraße 12.

Sonntag, 29. Juli, Nachm. von  
5 bis 7 Uhr:

**Zweite Vorstellung**

von der Theater-Gesellschaft des Herrn  
**Director Ball.**

**Der verwunschene Prinz**

oder:

**Ein Märchen aus tausend und  
einer Nacht.**

Posse in 3 Acten von Plög.  
Anfang 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Nach dem Theater:

**Großer  
BALL.**

Neuende. **Wwe. Meyer.**

**Maffnade,**

extrafeine (eine feinere Waare existirt nicht)  
à Pfd. 60 Pf., bei Bröden à Pfd. 55 Pf.  
empfiehlt

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven u. Belfort.

**Kaiser-Saal.**

Heute Sonntag:

**Tanzmusik.**

**Albert Thomas.**

**Verloren.**

Ein Notizbuch mit Inhalt. Der  
ehrliebe Finder wird ersucht, selbiges gegen  
Belohnung Königstr. Nr. 17 bei **Joseph  
Sperlich** abzugeben.

**Todes-Anzeige.**

Heute Abend 6 1/2 Uhr verschied nach  
kurzem Leiden unser lieber Sohn und  
Bruder **Adolf Wilhelm Theodor**  
im zarten Alter von 4 Monaten und  
12 Tagen, welches hiermit allen Verwand-  
ten, Freunden und Bekannten zur Anzeige  
bringen.

Wilhelmshaven, 26. Juli.

**Garnis,** Schneidermeister,  
nebst Frau u. Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag  
Nachmittag 3 Uhr statt.

Der

**Berliner Laden**

in Neu-Heppens, Bismarckstraße Nr. 13, empfiehlt eine  
neue Sendung eleganter

**Herren- und Knaben-Anzüge,**

Jaquetts, Joppen, Hosen und Westen, sowie echte Englisch-Leder-  
Hosen und ganze Arbeits-Anzüge zu bekannten billigen Preisen.  
Ebenfalls halte mein sortirtes

**Schuh- & Stiefel-Lager**

für Herren, Damen und Kinder bestens empfohlen.

Neu-Heppens,  
Bismarckstraße 13.

**M. PHILIPSON**  
aus Berlin.

**Volksgarten in Kopperhörn.**

Mittwoch, den 1. August:

Grosses

**EXTRA-CONCERT**

ausgeführt von der Capelle des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 unter  
persönlicher Leitung des Stabstrompeters **Hrn. Utermöhlen.**

Anfang 5 Uhr.

Entree an der Kasse 50 Pf.

Von 10 Uhr Abends an:

**Großer Ball.**

Es ladet ergebenst ein

**C. Rehmstedt.**

**Bettdrelle, Julitts & Bezügenseng,**

sonne

**Bettfedern und Daunnen**

von 1.20 bis 6 Mk. p. Pfd. empfiehlt in schöner Qualität

**JOH. PEPPER.**

**Commissions-Garten.**

Sonntag, den 29. Juli:

**Großes Extra-Concert,**

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres  
Capellmeisters **Herrn C. Latam.**

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pf.

Nach dem Concert:

**BALL.**

Es ladet ganz ergebenst ein

**G. Janssen.**

**Geschäfts-Eröffnungsanzeige.**

**JULIUS SCHEUERLEN, Mechaniker,  
Tonndiech Nr. 99,**

empfiehlt seine mechanische Werkstätte zur Anfertigung von **Physikali-  
schen Instrumenten, Haus- und Zimmer-Telegraphen, Gas-  
und Wasserleitungen, Saug- und Druckpumpen, Fontainen,  
Warmwasserheizungen mit Ventilatoren und Bier-Apparaten**  
neuester Construction.

**Reparaturen**

von **Feuersprizen, Dampf-, &c. Näh- &c.** und landwirth-  
schaftlichen Maschinen und Waffen jeder Art, überhaupt allen in  
dieses Fach schlagenden Gegenständen.

Schlosser-Arbeiten werden gut und schnellstens ausgeführt.